



Ev. Diakonissenanstalt
Karlsruhe-Rüppurr

Brücken

1 | 2013



Magazin von und zur Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

Zu jeder Zeit in guten Händen

Hochmodern
Spitzentechnologie im Diak

Hochmotiviert
Neue Cheförztn im Diak

Hochaktuell
Das Kirchenjahr im Diak

Inhalt

- 3 **Das aktuelle Interview**
Die neue Chefärztin der
Frauenklinik stellt sich vor:
*Maßgeschneiderte Therapie
aus kompetenter Hand*
- Aus dem Krankenhaus**
- 5 Die Geburt im Diak
- 6 Der Ärztliche Direktor im Diak
- 6 Neu im Patientenmanagement
- 7 Spitzentechnologie in der Endoskopie
- Aus dem Mutterhaus**
- 8 Das Kirchenjahr in der
Ev. Diakonissenanstalt:
Advent & Weihnachten
- Aus dem Rudolf-Walter-Haus**
- 10 Alle Jahre wieder...
- Aus der Berckholtz-Stiftung**
- 11 Der Männertreff
- Unser Ärzteteam – Ihre Ratgeber**
- 12 Innovative Mikrochirurgie in der Augenklinik
- 13 **Impressum**
- Das Diak auf einen Blick**
- 14 Sprechstunden
- 15 Veranstaltungen
- 16 **Termin: Jahresfest**
- 16 **Angedacht**



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Rennst du noch – oder lebst du schon?“ ist der provokante Titel eines Buches von Birgit Sych. Der Untertitel: „Zeit haben in einer beschleunigten Welt.“ Darin beschreibt die Autorin in einer nachdenklich stimmenden, aber auch erfrischenden Weise, wie man die Zeit, die jedem Menschen zur Verfügung steht, nicht nur gefüllt, sondern auch erfüllt erleben kann. Wir leben in einer Zeit der Rast- und Ruhelosigkeit und wer nicht Acht gibt auf seine Zeit, der wird irgendwann nur noch gelebt und lebt nicht mehr selber, betont sie gleich zu Anfang. Die Autorin ist Pädagogin und Familienfrau mit Ehemann und sieben Kindern. Sie weiss, wovon sie spricht, wenn sie sehr anschaulich das Dilemma vieler Zeitgenossen schildert: „Wir zerstückeln unsere Zeit in immer kleinere Abschnitte und wollen in immer weniger Zeit immer mehr erreichen. Selbst die Freizeit wird minutiös durchgeplant.“ Birgit Sych weiter: „Dabei sind viele Probleme hausgemacht. Wir müssen uns auf die Suche nach einer Balance zwischen dem inneren und äußeren Druck machen, damit wir wieder Zeit haben für Muße und Leben.“ Dazwischen streut sie nachdenkenswerte Weisheiten von bekannten Persönlichkeiten, wie z.B. „Die Zeit ist wie der Wind: Richtig genutzt bringt sie uns an jedes Ziel“ von Lothar Seiwert oder „Du kannst nicht durch Geschwindigkeit wettmachen, was Dir an Richtung fehlt.“ Auch den leicht ironisch anmutenden Satz von Abraham Lincoln: „Halte Dir jeden Tag 30 Minuten für Deine Sorgen frei, und in dieser Zeit mache ein Nickerchen.“ Direkt aufrüttelnd ist das Kapitel: Zeit ist mehr als Geld – Zeit ist Leben! „Jeden Morgen, wenn wir aufwachen, erhalten wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist für immer verloren. Also: Leben wir sie?“

Zeit ist eine Leihgabe Gottes an die Menschen. „Meine Zeit steht in deinen Händen“, betet der König David im 31. Psalm. Wie tröstlich zu wissen, da steht sie wirklich!

In diesem Sinne
grüße ich Sie herzlich
Elisabeth Passarge



Das aktuelle Interview

Maßgeschneiderte Therapie aus kompetenter Hand

Seit 1. Januar 2013 hat die Frauenklinik am Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr eine neue Chefärztin: Frau Professor Dr. Daniela Hornung. Im aktuellen Interview spricht sie über Anfangshürden und Zukunftsvisionen.

„Brücken“: Frau Prof. Hornung, was ist Ihr wichtigstes Lebensmotto?

Frau Prof. Dr. Hornung: Mit Kompetenz, Freude und Beharrlichkeit gelingt das meiste von dem, was man sich vorgenommen hat.

Was hat Sie am meisten geprägt? Wer war Ihr Vorbild?

Zwei Kollegen aus dem Bereich der Gynäkologie fallen mir hierzu ein: Herr Dr. Stephan Skoda, damals Oberarzt am Kantonsspital Solothurn in der Schweiz, heute am Städtischen Klinikum in München als leitender Oberarzt tätig. Er brachte mir die Freude und Erfahrung im Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe in meinem PJ bei und er war auch derjenige, der in mir das besondere Interesse für die Erkrankung Endometriose weckte. Zum anderen Herr Prof. Dr. Christopher Altgassen, damals an der Universitätsfrauenklinik Lübeck als leitender Oberarzt, zuletzt als Chefarzt in Berlin tätig. Er ist als ausgezeichnete Operateur im Bereich der minimal-invasiven Chirurgie und im Bereich der gynäkologischen Onkologie einer der wenigen, der nicht nur selbst sehr gut operieren kann, sondern die hohe Kunst der Ausbildung versteht und auch dazu bereit ist, sein Wissen geduldig und unermüdlich weiterzugeben.

Was ist für Sie die wichtigste Grundlage für ein glückliches und erfolgreiches Leben?

Aus meiner Familie schöpfe ich die Kraft für die Arbeit. Zufriedene Patientinnen, Kollegen und Mitarbeiter bestätigen, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Ein guter Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben ist für mich unerlässlich.

Welche Faktoren haben Sie bewogen, die Stelle als Chefärztin der Frauenklinik am Diak anzutreten?

Das Diakonissenkrankenhaus ist ein bekanntes und in der Bevölkerung außerordentlich geschätztes Haus mit langer Tradition. Die Kolleginnen und Kollegen aus unserer Abtei-

lung haben große Erfahrung in allen wichtigen Bereichen unseres Faches. Es herrscht eine freundliche und kollegiale Zusammenarbeit untereinander, aber auch mit den anderen Fachabteilungen, mit anderen Berufsgruppen und den Niedergelassenen. Meine Expertise, ganz besonders im Bereich der Endometriose und der minimal-invasiven Operationen, kann das bereits bestehende Team hervorragend ergänzen.

Worin sehen Sie den Nutzen bzw. die Vorteile eines Diakonissenkrankenhauses?

Das Diakonissenkrankenhaus hat einen sehr guten Ruf. Wir haben hervorragend eingespielte Teams bei Ärzten, Schwestern und Hebammen. Die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen ist ausgesprochen erfreulich. Bei meinem ersten gemeinsamen Treffen mit ihnen war ich über die positive Resonanz und die vielen Teilnehmer überaus erfreut. Fast die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen hatten früher selbst hier gearbeitet, und das schweißt noch etwas enger zusammen.

Welche messbaren und machbaren Wünsche, Veränderungen oder Neuerungen schweben Ihnen vor?

Im Bereich der gynäkologischen Operationen hat sich bereits jetzt, nach nur sechs Wochen meiner Tätigkeit, extrem viel zum Positiven hin verändert. Wir arbeiten inzwischen mit den modernsten High-Tech-Endoskopie-Geräten, und können so den meisten Patientinnen mit gut- oder bösartigen gynäkologischen Erkrankungen einen Bauchschnitt ersparen, und mit der minimal-invasiven „Schlüssel-Loch-Technik“ zu kürzeren Liegezeiten, weniger Schmerzen und einer schnelleren Rekonvaleszenz beitragen. Auch die OP-Zeiten werden hierdurch deutlich kürzer, so dass wir in der gleichen Zeit mehr Patientinnen als früher operieren können. Die Belegungszahlen sollten steigen und hiermit könnte langfristig das Diakonissenkrankenhaus auch aus dem Defizit der letzten Jahre wieder zu schwarzen Zahlen kommen.

Es gibt aber noch viel zu tun: Die OP-Vorbereitung und die Zeiten der Anästhesieaufklärung können noch optimiert und ausgeweitet werden, genauso wie die OP-Zeiten für den Bereich der Gynäkologie (derzeit viermal pro Woche bis in die Abendstunden geplant). Die Räumlichkeiten für die Bereiche



Chefärztin Prof. Dr. Daniela Hornung

Das aktuelle Interview

der Chemotherapie, der Mamma- und Oberarztsprechstunde und für die Hebammensprechstunde haben dringenden Sanierungsbedarf, auch sollte aus der derzeit gemischt gynäkologisch-internistischen Station E2 möglichst bald wieder eine ausschließlich gynäkologische Station werden. Wir müssen bereits jetzt immer wieder einige unserer operativen Patientinnen auf die geburtshilflichen Station legen.

Welches Behandlungsspektrum bietet Ihre Abteilung aktuell an? Was sind Ihre Visionen?

Unsere Abteilung bietet die operative Behandlung aller gut- und bösartigen Erkrankungen im Bereich der Gynäkologie an. Hierbei werden hauptsächlich laparoskopische und vaginale Eingriffe vorgenommen, der große Bauchschnitt kommt immer seltener zum Einsatz. Im Kontinenzzentrum werden Senkungs- zustände bzw. die Inkontinenz konservativ oder operativ behandelt. Die geburtshilfliche Abteilung mit dem Kreißsaal

und der Kinderstation unterstützt Frauen in der Schwangerschaft, während und nach der Entbindung. Sprechstunden für Brusterkrankungen, Inkontinenz und Risikoschwangerschaft runden das Angebot ab. Meine Visionen bestehen zum einen darin, die Stärken unserer Abteilung zu bewahren. Hierbei kann ich mich glücklicherweise auf die Unterstützung durch die fünf erfahrenen Oberärzte Herrn Dr. Deutsch, Herrn Dr. Frank, Frau Dr. Mühlhäuser, Frau Dr. Perez und Frau Dr. Geiss verlassen. Ab April 2013 wird mein langjähriger Kollege von der Universitätsfrauenklinik Lübeck, Herr Privatdozent Dr. Agic, unser Team als Oberarzt noch weiter verstärken. Zum anderen soll ein großes, weit über die Region hinaus bekanntes Endometriose-Zentrum gegründet werden. Hier möchten wir Frauen mit dieser chronischen Krankheit, die oft jahrelang unter starken Schmerzen und ungewollter Kinderlosigkeit leiden, sowohl operativ als auch medikamentös behandeln. Wir werden mit Hilfe neuester Spitzentechnologie, die uns ab Januar 2013

ZUR PERSON:

Frau Prof. Dr. Daniela Hornung ist verheiratet und hat zwei Töchter im Alter von 11 und 13 Jahren. Ihr Human-Medizin-Studium absolvierte sie in Freiburg i.Br.; die Tertiale des praktischen Jahres verbrachte sie am Diakonissenkrankenhaus in Freiburg i.Br. und im Kantonsspital Solothurn (Wahlfach Gynäkologie und Geburtshilfe) in der Schweiz, bevor sie zur Facharztausbildung an die Universitätsfrauenklinik Tübingen wechselte. Die Promotion erfolgte am Physiologischen Institut der Universität Freiburg i.Br. mit dem Titel: „Die Rezeptor-Affinität von Natrium-Kanal-Blockern in ihrer Beziehung zur Kinetik des schnellen Natriumkanals: Messungen mit der Loose-patch-clamp-Technik.“ Für diese Arbeit erhielt sie den Goedecke-Forschungspreis für die beste medizinisch-experimentelle Doktorarbeit der Universität Freiburg i. Br., später folgten für Publikationen im Bereich der Endometriose weitere Preise wie Preis der Oberrheinischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Rastatt; Preis der Weltendometriose-Gesellschaft, San Diego, USA; Walther-Hohlweg Preis der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, DGGG, Hamburg und Preis der Stiftung Frau-Kind-Gesundheit Dr. Rockstroh, DGGG, Berlin. Es schlossen sich zwei Forschungsaufenthalte

(Ausbildungs- und Habilitationsstipendien der DFG) an der UCSF San Francisco an, die Habilitation mit dem Titel „Immunologische und molekularbiologische Messungen des Zytokins RANTES (regulated upon activation, normal T cells expressed and secreted) und seine Bedeutung für normales Endometrium und Endometriose“ erfolgte danach an der Universität Tübingen. Seit 2003 war Frau Prof. Dr. Hornung an der Universitätsfrauenklinik Lübeck beschäftigt, in den letzten vier Jahren als stellvertretende Klinikdirektorin und APL-Professorin. Ihre klinischen Schwerpunkte liegen im Bereich der minimal invasiven Operationen, Endometriose, gynäkologischen Onkologie und der speziellen Geburtshilfe und Perinatalmedizin. Ihre Forschungsinteressen liegen ebenfalls im Bereich der Endometriose, so leitet sie mehrere DFG-Projekte und klinische Studien der Phase II und III. Sie ist aktives Mitglied in den folgenden Gesellschaften: WES (World Endometriosis Society, ESHRE (European Society of Human Reproduction and Embryology), DGGG (Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe) und AGE (Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Endoskopie).



Das Hebammenteam



Aus dem Krankenhaus

zur Verfügung steht, auch schwere Fälle überwiegend laparoskopisch operieren. Sogar Darm- oder Blasenteilresektionen können in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Chirurgie und Urologie mit dieser Methode therapiert werden. Die „Schlüssellochtechnik“ bietet sich auch für viele andere gynäkologische Krankheitsbilder an, so z.B. bei Endometrium- oder Zervixkarzinomen, Myomen oder Adhäsionen, genauso wie bei der kompletten oder partiellen Gebärmutterentfernung (TLH bzw. LASH). Wir werden mit Hilfe einer neuen Gammasonde die sogenannte Wächterlymphknotentechnik (Sentinel) nicht nur bei Mamma- sondern auch bei kleineren Zervixkarzinomen einsetzen können. Im Laufe des Jahres wird die Zertifizierung als MIC III- Zentrum (Zentrum für minimal invasive Chirurgie auf höchstem Niveau) angestrebt, so dass wir sogar als Ausbildungszentrum für die Ärzte aus der eigenen Klinik und auswärtige Gäste fungieren können.

Wie wollen Sie diese angehen?

Viele Gespräche haben bereits stattgefunden, vieles ist in Planung und wir sind auf dem richtigen Weg.

An welcher Front rechnen Sie am ehesten mit Problemen?

Große Sorge bereitet mir die derzeitige Situation im Bereich der Nuklearmedizin durch den Weggang von Fr. Dr. Kügelgen. Für unser Mammazentrum sind wir dringend auf diesen wichtigen Bereich angewiesen, fast jede unserer Brustkrebspatientinnen benötigt eine sogenannte Sentinel- oder Wächterlymphknoten-Markierung, und hierzu die Hilfe und Mitarbeit von Nuklearmedizinern. Auch Patientinnen mit Vulva- oder Zervixkarzinom können von dieser Technik ausgesprochen profitieren. Mittel- bis langfristig müssten auch die OP-Kapazitäten für den Bereich der Gynäkologie ausgeweitet werden, und da sind natürlich viele Mitarbeitergruppen beteiligt, von den Kollegen der Anästhesie bis zu den OP- und Anästhesieschwestern und -pflegern, dem Aufwachraum, etc.

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Arbeit?

Mir wurden hier großes Vertrauen und hohe Erwartungen aus allen Berufsgruppen entgegengebracht. Diese Erwartungen möchte ich gerne erfüllen können.

Frau Prof. Hornung, herzlichen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellten Timo Geiss von der Diak^{tuell}- und Elisabeth Passarge von der Brücken-Redaktion.

Die Geburt im Diak

Von Hebamme Eva Maria Kieselbach

Die zentrale Frage: „Wie wir unsere Kinder gebären und welchen Start wir ihnen ins Leben ermöglichen!“ bestimmt traditionell seit Langem die Geburtshilfe des Diakonissenkrankenhauses. Hebammen, Ärzte und Schwestern freuen sich, werdende Eltern mit ihrer Erfahrung und ihrem Können individuell begleiten, unterstützen und beraten zu dürfen, zum Beispiel durch das vielfältige Kursangebot, die geburtsvorbereitende Akupunktur sowie Hebammensprechstunden und ärztliche Ambulanz. Probleme, Fragen, Wünsche oder eventuelle Besprechung voran gegangener Geburten können im Diak vorab in einem persönlichen Gespräch behandelt und erörtert werden.

Sollte generell oder während der Geburt ein Kaiserschnitt nötig sein, so gehört es auch hier zur Philosophie des Diak, dem Neugeborenen einen geborgenen und liebevollen Anfang zu schaffen, etwa durch Bonding (d.h. Bindung aufbauen durch Nähe und Körperkontakt) direkt nach der Geburt, noch im OP. Die aktuelle Kaiserschnittquote im Diak liegt mit 22% unter dem bundesweiten Durchschnitt, worüber sich das Team sehr freut.

Ein weiteres Herzstück der Diak-Geburtshilfe ist die Begleitung und natürliche Entbindung von Beckenendlagen: Eine eventuelle äußere Wendung des Kindes von einer Steiß- in eine Schädellage eröffnet oft neue Optionen. Fachliches Können und fast 20-jährige Erfahrung ermöglichen dies dem Team. Egal, ob ein Kind, Mehrlinge oder Beckenendlage: Ein gesunder Start, Sicherheit und eine optimale ärztliche Versorgung der kleinen Erdenbürger stehen im Diak an erster Stelle! Die sofortige, professionelle Behandlung des Neugeborenen ist zu jeder Zeit gewährleistet. Dank der durchgängigen kinderärztlichen Präsenz ist eine Entbindung im Diak ab der 34. Schwangerschaftswoche möglich.

Für welche Form der Geburt sich die Gebärende entscheidet: ob im Wasser oder an Land – ob natürliche oder durch Kaiserschnitt – ob stehend am Seil, auf dem Hocker etc. – sie wird begleitet mit Professionalität, Können und Liebe zur Geburtshilfe. Gebären im Diakonissenkrankenhaus: Zu jeder Zeit in guten Händen!



Chefarzt Dr. Thomas Arldt



Oliver Profit

Aus dem Krankenhaus

Der Ärztliche Direktor am Diakonissenkrankenhaus

Herr Dr. Thomas Arldt, Sie sind jetzt etwas über ein Jahr Ärztlicher Direktor am Diakonissenkrankenhaus: Welchen Herausforderungen standen Sie anfänglich gegenüber?

Die Chefarzte des Diakonissenkrankenhauses haben mich zu ihrem Vertreter gewählt und mich gebeten, die Stelle als Ärztlicher Direktor zu übernehmen. Seit 10 Jahren bin ich Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivtherapie und Rettungsmedizin. Ich arbeite gerne hier und fühle mich dem Diak, seinem Profil und seinen Mitarbeitenden sehr verbunden.

Meine größten Herausforderungen bestanden anfangs darin, in den verwirrenden Führungsstrukturen des letzten Jahres meinen medizinischen Sachverstand sinnvoll und zum Nutzen Aller einzubringen. Das war nicht immer leicht. Ich habe sehr viele Gespräche geführt, viel Frustration und Resignation wahrgenommen, inzwischen aber auch viel Mut, Entschlossenheit und Unterstützung erlebt. Ein Neuanfang ist möglich geworden, den keiner für denkbar gehalten hätte.

Welche Themen beschäftigen Sie aktuell?

Durch die im Verwaltungsrat beschlossenen strukturellen und personellen Veränderungen ergeben sich neue und positive Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft unseres Diak. Als besonders bemerkenswert sehe ich die Tatsache, dass der Verwaltungsrat sich klar zu unserem Haus bekennt und eine weitere Professionalisierung anstrebt. Entscheidungsstrukturen werden geschaffen, die künftig mehr ökonomischen und medizinischen Sachverstand beinhalten und eine effiziente Arbeitsweise versprechen.

Die Anforderungen an das Amt des Ärztlichen Direktors sind in den letzten Monaten erheblich gestiegen. Daher sehe ich es als eine meiner wichtigsten Aufgaben, die ausgewiesene medizinische Expertise der Chefarzte zu bündeln und in die Entscheidungsgremien mit einzubringen. Es ist mein Wunsch, gemeinsam mit den Chefarzten und allen Mitarbeitenden unseres Hauses, die Qualität ärztlichen Handelns, medizinischer Grundsatzfragen und Fragen der ärztlichen Ethik sicher zu stellen.

Der neue Leiter im Patientenmanagement

Herr Oliver Profit, Sie haben zum Januar 2013 die Verantwortung des in 2009 etablierten Patientenmanagements im Diakonissenkrankenhaus übernommen. Wie kam es dazu?

Mein beruflicher Werdegang begann mit einer Ausbildung zum Industriekaufmann im Bereich der Industriegüterproduktion. Im Anschluss studierte ich an der Fachhochschule Mainz Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten General Management und Management sozialer Einrichtungen/Krankenhausmanagement. Nach kurzer Assistenzzeit an der Fachhochschule sammelte ich meine ersten Krankenhausserfahrungen als Controller bei den Schön Kliniken in Prien am Chiemsee. Im Anschluss daran konnte ich mir für vier Jahre weitere umfangreiche Erfahrungen als Assistent der Geschäftsführung im St. Johannis-Krankenhaus in Landstuhl aneignen, wo ich zusätzlich beim Aufbau einer ambulanten orthopädischen Rehabilitationseinrichtung mitwirken durfte. In der Zeit von 2007 bis 2012 war ich dann als Abteilungsleiter für das Patientenmanagement im Klinikum Pforzheim tätig, wobei ich seit 2010 zusätzlich den Bereich des Medizincontrollings mit verantwortete.

Welchen Herausforderungen sehen Sie sich als Leiter des Patientenmanagements im Diak gegenüber?

Hier angekommen möchte ich meine Erfahrung mit einbringen und meinen Teil dazu beitragen, dass dieses leistungsstarke Krankenhaus seine erbrachten Leistungen zeitnah und vollständig durch die Kostenträger vergütet bekommt. Eine vollständige Leistungserfassung ist das Fundament, die Vergütung gegenüber den Kostenträgern zu optimieren. Hieraus können sich Wirtschaftlichkeitsreserven ergeben, die der Erarbeitung von Möglichkeiten für eine positive Entwicklung im Diak dienlich sein können. Die von uns allen erbrachte Leistung muss sich am Ende auch lohnen. Übrigens: Zu meinem Bereich gehören die Patientenaufnahme, der medizinische Schreibdienst, die stationäre und ambulante Abrechnungsabteilung, das Archiv, die Krankenhausinformation sowie die Telefonzentrale. Ich freue mich auf eine spannende und gute Zusammenarbeit im Diak.



Aus dem Krankenhaus

Neues Zentrum für Endoskopie und Sonographie am Diak: Top-Ausstattung für schonende Untersuchungen und Eingriffe

Von Priv. Doz. Dr. Thomas Zöpf, Chefarzt Innere Medizin

Seit Ende November 2012 ist der Betrieb in den neuen Räumlichkeiten des Zentrums für Endoskopie und Sonographie (ZEuS) am Diakonissenkrankenhaus sukzessive aufgenommen worden. Der Inbetriebnahme ging eine lange Planungsphase voraus. Ziel war es, die Räumlichkeiten in der Abteilung so anzuordnen, dass anhand des Patientenpfads prozessorientiert für unsere Patienten optimale Abläufe und Komfort gewährleistet werden können. Die technische Ausstattung entspricht dem derzeit höchstmöglichen Stand. So stehen für die Untersuchung des oberen und unteren Verdauungstraktes Endoskope der neusten Generation mit HDTV-Auflösung, Zoom-Funktion und elektronischen Färbemethoden zur Verfügung, die feinste Details von Schleimhautveränderungen sichtbar machen können. Krebsvorstufen und frühe Krebsstadien können mittels endoskopischer Mukosaresektion (EMR) oder endoskopischer Submukosadisektion (ESD) ausgeschält werden. Als Zusatz steht die Radiofrequenzablation (BÄRRX-Verfahren) zur Verfügung. Ergänzt werden diese Methoden mit der neusten Generation von Säuremessung und Druckmessung in der Speiseröhre (Impedanz-pH-Metrie und High-Resolution Manometrie). Diagnostik und Therapie von Dünndarmveränderungen können mittels Kapselendoskopie (verschluckbare Minikamera) und Ballonenteroskopie durchgeführt werden.

Schwerpunkt der Abteilung sind die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen der Leber, des Gallenwegssystems und der Bauchspeicheldrüse. Ein Highlight der Abteilung ist die ultramoderne Durchleuchtungsanlage für die Gallenwegsspiegelung (ERCP), die sogar dreidimensionale Darstellungen erlaubt. In Europa gibt es lediglich eine Hand voll vergleichbarer Einrichtungen. Weiterhin stehen modernste Miniendoskope zur Spiegelung des Gallengangs und des Bauchspeicheldrüsendgangs inklusive elektrohy-

draulischer Steinzertrümmerung (EHL) zur Verfügung. Gallenwegstumoren können endoskopisch mittels Photodynamischer Therapie (PDT) mit Laserlicht behandelt werden. In Karlsruhe einzigartig ist die Möglichkeit, die Leber mittels Minilaparoskopie für den Patienten schonend durch ein nur 2mm dünnes Endoskop direkt zu betrachten und gezielt Gewebeprobe zu entnehmen. Modernste Endosonographiegeräte, mit deren Hilfe therapeutische Eingriffe auch durch die Organwand hindurch sicher durchgeführt werden können, stehen ebenfalls zur Verfügung.

Besonderer Wert wurde auf Sicherheit und Komfort für unsere Patienten gelegt – zum Einen durch den modernst ausgestatteten Aufbereitungsraum mit der neusten Generation so genannter Durchreiche-Waschmaschinen, die den derzeit höchstmöglichen Hygienestandard gewährleisten. Zum Anderen durch einen eigenen Aufwachraum, der mit fünf Monitorplätzen optimale Sicherheit nach der Untersuchung in Sedierung gewährleistet. Sanfte Hintergrundmusik im Wartebereich und in den Untersuchungsräumen soll Ängste nehmen und eine angenehme Atmosphäre schaffen. Die Verwendung von CO₂ statt Luft bei den endoskopischen Untersuchungen verringert die Schmerzen danach. Die Verwendung eines ScopeGuide-Systems, einer Art „Navigationssystem für die Darmspiegelung“ hilft Schmerzen zu vermeiden. Es handelt sich dabei um das erste System in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. – Einzigartig ist auch die neuartige Video-Streaming-Technik. Diese erlaubt es, das endoskopische Bild innerhalb der Klinik „online“ weiterzuleiten, um z.B. während der Untersuchung einen weiteren Experten hinzuzuziehen. Das Zentrum für Endoskopie ist ein internationales Referenzzentrum für die Gallenwegs- und Pankreasendoskopie. Im neuen ZEuS sind insgesamt 8 Fachärzte und 8 Endoskopie-Assistenzen beschäftigt.



Chefarzt Priv. Doz. Dr. Th. Zöpf



Aus dem Mutterhaus

Das Kirchenjahr in der Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr: Advent und Weihnachten

Von Oberin Pfarrerin Ulrike Rau

In der Ev. Diakonissenanstalt feiern wir die Advents- und Weihnachtszeit in Andachten und Gottesdiensten in der Kapelle als auch bei verschiedensten Veranstaltungen in besonderer Weise. In der Kapelle steht unser Adventskranz mit 24 Kerzen, der jeden Tag mehr Licht verbreitet. Während der Weihnachtszeit wird die Kapelle von einem großen Weihnachtsbaum und einer Krippe geschmückt.

Lichtergang

Eine große Gruppe mit den jungen Menschen aus dem Biblisch-Diakonischen-Seminar, Diakonissen und Schwestern der DG, Mitarbeitende und Menschen, die von außen dazu kamen, haben sich am 1. Advent um fünf Uhr am Morgen zum Lichtergang auf den Weg gemacht. Wir zogen in zwei Gruppen durch Krankenhaus und Rudolf-Walter-Haus, um Patienten, Bewohnern und Mitarbeitenden mit Liedern und Licht den Advent anzusagen. Es ist jedes Jahr von Neuem beeindruckend, wie die Stationsteams ihre Stationen adventlich geschmückt haben, um so im Krankenhaus und Pflegeheim adventliche Stimmung zu

verbreiten. Im Pflegeheim lagen manche Bewohnerinnen schon hellwach im Bett und sangen alte vertraute Lieder und Choräle mit. Nach dem Singen konnten wir dann beim gemeinsamen Frühstück im Mutterhaus die Stimmen ölen und Kraft tanken.

Adventsfeier

Die Schwestern und Brüder der Gemeinschaften ließen sich bei ihrer Adventsfeier zu Begegnungen mit einem Engel einladen und spürten dem Geschehen rund um die Ankündigung der Geburt Jesu nach.

Nikolaus

Wer am 6. Dezember zu früher Morgenstunde im Haus unterwegs war, hatte die Chance, den Mutterhaus-Nikolaus zu treffen, der sich im Mutterhaus und Rudolf-Walter-Haus auf den Weg gemacht hatte, um mit einem Schokoladen-Nikolaus Freude zu bereiten. Natürlich war die Freude des Nikolauses groß, als er am Mittag folgendes Gedicht vorgefunden hat:





Aus dem Mutterhaus

An den Nikolaus!

Du Nikolaus vom Mutterhaus,
du siehst wirklich ganz freundlich aus.
Und dass du auch an uns gedacht,
das hat uns wirklich Freud gemacht.
So wollen wir dir danke sagen
von ganzem Herzen und weitertragen
die Liebe, die hier uns entgegenkommt
aus einem Herzen, das ehrlich und fromm,
durch dieses Leben geht als Christ,
weil er ja unser Vorbild ist.
So sagen wir noch einmal „Dankeschön“,
und bis zum nächsten Jahr vielleicht:
Auf Wiedersehn!

(Sr. Lydia Seith für die Schwestern vom LSH)

Einkehrtage

Am 2. Adventswochenende war unter dem Thema „Begegnungen auf dem Weg zur Geburt Jesu“ zu Adventlichen Einkehrtagen im Haus Aufblick eingeladen. Wir beschäftigten uns mit biblischen Personen, die erwartungsvoll auf das Kommen Gottes in die Welt hofften. Ein Rätsel zu Engeln in den Liedern unseres Gesangbuches liess die Spannung steigen und den Rätsel- Ehrgeiz erwachen. Neben der intensiven Beschäftigung mit biblischen Texten kam auch das gemeinsame Feiern nicht zu kurz.

Mitarbeiterweihnachtsfeier

Wie in jedem Jahr waren die Mitarbeitenden im Advent zu den Mitarbeiterweihnachtsfeiern eingeladen. Das BDS nahm uns in einem eindrücklichen Theaterstück mit in die Zeit des Liederdichters Friedrich Spee. „Hoffnung gegen den Augenschein“ brachte er vielen Menschen. Die historischen Kostüme ließen die Zuschauerinnen und Zuschauer in der Kapelle für kurze Zeit in eine andere Welt versinken.

Stationsweihnachtsgottesdienste

Am Sonntag des 3. Advent waren Patienten im Krankenhaus und der Reha-Geriatrie und die Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegeheim Rudolf-Walter-Haus zu den Stationsweihnachtsgottesdiensten eingeladen. Auch in diesem Jahr haben uns wieder Chöre und Musiker und Predigende unterstützt. Wir freuen uns, dass wir die zahlreichen Gottesdienste feiern können. Und mancher Chor kommt schon seit über 20 Jahren Jahr für Jahr zu diesem Dienst ins Diak.

Auch die Weihnachtstage und der Übergang ins Neue Jahr waren geprägt von Gottesdiensten und Feiern, in denen die Freude über das Kommen Gottes im Mittelpunkt stand. Es ist schön, dass wir Menschen, die in der Advents- und Weihnachtszeit in unserem Haus sind, die frohe Nachricht vom Kommen Gottes in die Welt weiter geben können.





Aus dem Rudolf-Walter-Haus

Alle Jahre wieder...

Von Elisabeth Passarge

Auch in 2012 wurden Advent und Weihnachten im Rudolf-Walter-Haus wieder stimmungsvoll und fröhlich gefeiert. Diesmal gab es am 6. Dezember eine Nikolaus- und am 17. Dezember eine Weihnachtsfeier für die Bewohner. In bewährter Weise hatte die Beschäftigungstherapeutin, Sr. Margarete Kunert, jedes Mal alles kompetent und detailgetreu vorbereitet und das Rudolf-Walter-Zimmer liebevoll dekoriert. Mit Sr. Helge Günther, Sr. Ursula Zefferer sowie Sr. Karin Lehnert hatte sie tatkräftige Unterstützung. Am Nikolaustag fand das „Café-Vergiss-mich-nicht“ statt, ein seit fast zwei Jahren regelmäßig einmal im Monat stattfindender Treff, zu dem vor allem Bewohner mit kognitiven Störungen, Behinderungen, Gedächtnisproblemen oder körperlichen Einschränkungen eingeladen sind. Passend zum 6. Dezember drehte sich dabei alles um das Thema: „Von drauß' vom Walde komm ich her...“, die erste Zeile von Theodor Storms Gedicht „Knecht Ruprecht“. Alle hatten großen Spaß, als Sr. Margarete als verkleideter Nikolaus jedem mit ein paar passenden Worten ein hübsch eingepacktes kleines Päckchen mit Weihnachtssüßigkeiten überreichte. Vormittags hatte sie zusammen mit einigen Bewohnern Dambedeis gebacken, die sich dann alle zu Kaffee oder

heißer Schokolade schmecken ließen. Mit Nikolaus-Liedern klang der fröhliche Nachmittag aus.

Die Weihnachtsfeier für die Bewohner stand unter dem Motto: „Jesus kommt zu Gast“. Wieder stand das Unterstützerteam Sr. Margarete hilfreich zur Seite: beim weihnachtlichen Dekorieren, bei der feierlichen Programmgestaltung und vor allem bei der Bescherung am Ende des Nachmittags. Höhepunkt der Feier war eine Aufführung mit Pantomime, bei der auch Bewohner mitspielten, während Sr. Margarete die Geschichte dazu vorlas. Dabei ging es um einen Schuster, der darauf wartete, dass Jesus ihn besucht. Es kommen aber „nur“ ein Bettler, dann eine einsame Frau und andere, der Schuster lädt alle ein. Am Ende erkennt er, dass Jesus genau in diesen Menschen als Gast zu ihm kam. – Zum Abschluss der Feier gab es eine Bescherung (Foto u.re.): kleine selbst gebackene Linzertorten wurden verteilt. Darüber hinaus bekam jeder im RWH, der regelmäßig an den Gruppenangeboten von Sr. Margarete teilnimmt, zu Weihnachten einen von ihr individuell mit vielen Fotos gestalteten Kalender für 2013. – Übrigens: Die Gruppenangebote umfassen Hockergymnastik, Gedächtnistraining, kreatives Gestalten, Sturzprävention, Kochen, Backen sowie das Café-vergiss-mich-nicht.

Frau Oberin Rau bei der Weihnachtsfeier





Aus der Berckholtz-Stiftung

Von Ruth Speer und Susanne Ehrmann

Literaturcafé

Großen Zulauf findet unser Literaturcafé, das jede Woche stattfindet. Neben dem Genuss von Kaffee und Kuchen wird aus einem Buch vorgelesen oder unsere Heimbewohner lauschen gespannt auf Gedichte und Geschichten. Mit viel Begeisterung sind alle dabei, wenn Rätsel- und Fragespiele auf dem Programm stehen.

Gemütliches Beisammensein

Ursprünglich entstand dieses gemütliche Beisammensein durch eine Strickgruppe. Heimbewohner hatten sich unter Anleitung jeden Samstagnachmittag zum gemeinsamen Stricken getroffen. Leider lässt die Fingerfertigkeit unserer Heimbewohner nach, so dass das Stricken mit der Zeit nicht mehr möglich war. Nun trifft sich eine große Runde zum gemütlichen und fröhlichen Beisammensein, bei schönem Wetter auf der Caféterrasse, ansonsten im Wintergarten. Dass es dabei sehr lustig und gesellig zugeht und unsere Heimbewohner viel Spaß haben, hört man am Lachen, das durch den Garten oder das Haus schallt.

Männertreff

Seit Januar 2010 gibt es auch einen „Männertreff“ in der Berckholtz-Stiftung. Bei der Anzahl der Bewohner in unserem Haus sind ja eindeutig die Frauen in der Über„macht“. Bei den Heimaufnahmegesprächen und den daraus erfolgten Kontakten kam immer wieder der Impuls: „Die aufgenommenen

Männer sind gut versorgt, aber sie wünschen sich eine auf sie zugeschnittene Veranstaltung“. So begannen wir seitdem mit den zweiwöchentlichen Treffen.

Wir betrachten zusammen Biografien ganz unterschiedlicher Menschen und haben dabei schon viele interessante Persönlichkeiten näher kennengelernt. Wußten Sie, dass der Erfinder des Herzkatheters, Werner Forßmann, seine Erfindung heimlich am eigenen Leib erprobte? Kennen Sie Gunter Demnig – den Künstler, der das Kunstprojekt „Stolpersteine“ realisierte? Er hat bereits über 30.000 Stolpersteine zum Gedenken verstorbener Juden in etwa 750 Städten und Gemeinden in 10 Ländern Europas verlegt.

Wir haben an vielen Beispielen heute berühmter Persönlichkeiten festgestellt, mit welch großen Startschwierigkeiten sie kämpften und ihnen auch manche Niederlage nicht erspart blieb. Diese Lebensgeschichten dienen zur Anregung für die Männer – sie tragen ihr Wissen zur Gesprächsrunde bei und werden oft auch persönlich – erzählen aus ihren gemachten Lebenserfahrungen und –situationen. Auch aktuelle Themen des Zeitgeschehens greifen wir auf und tauschen uns darüber aus.

Das leibliche Wohl kommt bei den Treffen auch nicht zu kurz. Körper, Geist und Seele der Männer zu stärken, sie zu ermutigen und ihnen eine „blaue Stunde“ in der Woche anzubieten, ist das Ziel. Es ist schön zu sehen, was sich aus der Gruppe entwickelt hat: Sie sind sehr zuverlässige Teilnehmer, werden auch aktiv durch Äußern von Themenwünschen und geben Vermisstenmeldungen auf, wenn ein Teilnehmer fehlt. Im bunten Angebot an Veranstaltungen in der Berckholtz-Stiftung ist die Männergruppe jetzt fester Bestandteil.





Unser Ärzteteam – Ihre Ratgeber

Innovative Mikrochirurgie in der Augenklinik am Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr

Von Chefarzt Dr. Christian Scheib

Der allgemeine Trend in der Medizin, hin zur immer schonenderen Chirurgie, lässt sich auch in der Augenheilkunde verfolgen. Durch die Entwicklung neuer Materialien ist es möglich, immer filigranere Instrumente zu entwickeln, die minimalinvasive Operationen möglich machen. Deshalb sind viele der Eingriffe mittlerweile ambulant möglich oder nur noch mit sehr kurzen Aufenthalten im Krankenhaus verbunden.

Speziell für die Ophthalmochirurgie hat sich der Prozess zunächst bei der Kataraktoperation bemerkbar gemacht. Bei der häufigsten Operation in der Augenheilkunde überhaupt konnte die Operationsdauer auf weniger als 10 Minuten reduziert werden. Die Schnittgröße wurde auf unter 2 mm reduziert. Dies war vor allem modernen, faltbaren intraokularen Linsen und der Einführung des Ultraschalls zur Linsenabsaugung geschuldet. Durch weitere Verbesserungen im Bereich der Linsenimplantate gibt es mittlerweile Linsen, die durch spezielle Filter die Netzhaut schützen, hohe Hornhautverkrümmungen ausgleichen oder durch die Ausrichtung auf

zwei Brennpunkte das Tragen einer Brille seltener notwendig machen. Doch auch hier ist die Entwicklung sicher noch nicht zu Ende. Zur Zeit finden sich in ersten Zentren ein Laser im Einsatz, mit dessen Hilfe die Chirurgie des grauen Stars weiter an Sicherheit und Komfort für den Patienten gewinnen könnte. Im Moment sind diese Lasertechniken sicher noch nicht konkurrenzfähig und es müssen noch weitere Erfahrungen in eben diesen Zentren gesammelt werden. Ob sich der Laser hier durchsetzen kann, wird die Zeit zeigen. Die Ultraschallmethode ist im Moment unverändert der Goldstandard.

Anders sieht das in der Netzhautchirurgie aus, in der das Diakonissenkrankenhaus mittlerweile eine Vorreiterrolle in Karlsruhe einnimmt. Seit zwei Jahren führen wir regelmäßig Netzhautoperation in der zur Zeit weltweit kleinsten 27gauge Technik durch. Das entspricht einem Durchmesser der Instrumente von weniger als 0.36 mm.

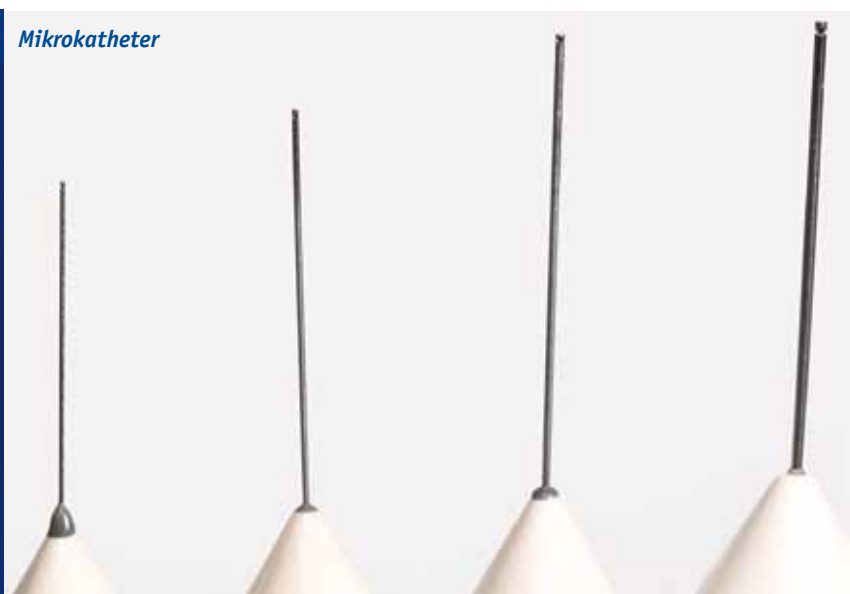
Auf dem Foto unten kann man deutlich die Evolution der Instrumente in diesem Bereich verfolgen. Wie bereits in der



Chefarzt Dr. Christian Scheib



Endoskop zur Tränenwegschirurgie



Mikrokatheter



Noch Fragen...?

Wünsche - Anregungen - Gedanken

Liebe Leserinnen und Leser,
„Unsere Ärzte – Ihre Ratgeber“ soll ein Forum sein, in dem unsere Ärzte Ihre Fragen zu Behandlungsmöglichkeiten, Krankheiten, Therapien etc. beantworten möchten. Bitte schicken Sie Ihre Fragen (auch gerne anonym) an die „Brücken-Redaktion“.

Auch Leserbriefe sind uns immer willkommen! Wir freuen uns über positive, aber auch kritische Resonanzen. Die Adresse finden Sie unten im Impressum.

Impressum

Herausgeber:

Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

Diakonissenstraße 28, 76199 Karlsruhe

Internet: www.diak-ka.de

E-Mail: e.graefenecker@diak-ka.de

Telefon: 07 21 / 8 89-22 12, Fax: 07 21 / 8 89-39 01

Vorstand:

Verwaltungsdirektor: Dr. Karlheinz Jung

Oberin: Ulrike Rau, Pfarrerin

Mutterhaus: Diakonissen, Diakoniegemeinschaft

Krankenhaus: Akademisches Lehrkrankenhaus der

Universität Freiburg

479 Betten: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie; Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Rettungsmedizin; Augenklinik; Frauenklinik; Geriatriisches Zentrum; HNO-Klinik; Klinik für Innere Medizin; Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Klinik für Radiologie, bildgebende Verfahren, Interventionsradiologie und Nuklearmedizin; Klinik für Rehabilitative Geriatrie; Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; Ambulante Geriatriische Rehabilitation; Mobile Geriatriische Rehabilitation

Rudolf-Walter-Haus: Pflegeheim der Ev. Diakonissenanstalt

Haus Aufblick: Einkehr- und Schwesternhaus

Gaistalstraße 103, 76332 Bad Herrenalb

Telefon: 07 083 / 5 17 21, Fax: 07 083 / 52 55 77

Brücken 1/2013, Ausgabe März: Auflage 4.000

Redaktion: Elisabeth Passarge

Koordination: Erika Gräfenacker, Elisabeth Passarge

Layout & Bildbearbeitung: Daniel Saarbourg

Fotos: Archiv; E. Passarge; B. Schilling (inkl. Titelfoto);

B. Klingel; Sr. U. Zefferer; M. Siekora; U. Rau; D. Saarbourg

Druck: Druckerei Thielbeer, Ettlingen

Bankverbindung: Sparkasse Karlsruhe

Konto-Nr. 936 630 3, BLZ 660 501 01

Kataraktchirurgie ist auch bei der modernen Netzhautchirurgie keine Naht mehr notwendig und der Patient kann das Krankenhaus bereits am zweiten Tag nach der Operation verlassen.

Gleiches gilt für den Einsatz eines Mikrokatheters, der im Großraum Karlsruhe bisher nur im Diakonissenkrankenhaus seinen regelmäßigen Einsatz bei der chirurgischen Therapie des grünen Stars findet. Durch den nur 200µm dicken Katheter lassen sich die natürlichen Abflusswege des Kammerwassers wieder eröffnen und der Augendruck kann ohne größere Risiken bleibend gesenkt werden. Größere Verletzungen der Integrität des Auges, wie bei den traditionellen Verfahren üblich, sind deshalb nicht mehr notwendig. Auch deshalb ist eine Entlassung kurz nach der Operation gefahrlos möglich.

Die letzte Innovation war die Einführung eines nur 1mm im Durchmesser großen Endoskopiesystems, mit dem sich die Tränenwege vom Auge in den Nasenrachenraum untersuchen lassen und evtl. Verschlüsse oder Verengungen mit einem Laser oder einem Mikrobohrsystem beseitigen lassen. Dies erspart dem Patienten große und zum Teil doch traumatische Operationen mit evtl. Narbenbildung im Gesicht.

Dies sind nur vier Themengebiete der Augenchirurgie, die exemplarisch dafür stehen, wie in der Augenklinik am Diakonissenkrankenhaus durch immer schonendere Operationsverfahren die optimale Patientenversorgung sichergestellt wird.

27 gauge-Instrumente





Die Kliniken auf einen Blick

Sprechstunden

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßmedizin

Sekretariat: (07 21) 889-2238

Chirurgische Poliklinik:

Telefon: (07 21) 889-2343

Offene Sprechstunde

Mo. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr

Postoperative Kontrollen:

Mo. – Fr. 7.15 – 7.45 Uhr mit Termin

Mo. – Fr. 8.30 – 10.00 Uhr Offene
Sprechstunde:

Folgende Sprechstunden nur
nach telefonischer Vereinbarung:

Proktologie:

Montag, Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr

Gefäßsprechstunde:

Montag – Freitag 14.00 – 16.00 Uhr,

Leber-Pankreas-Sprechstunde:

Freitag ab 8.15 – 9.15 Uhr,

Hernien Sprechstunde

Mittwoch 8.15 – 9.15 Uhr

MIC (minimal invasive Chirurgie)

Freitag 8.15 – 9.15 Uhr

Privatsprechstunde:

Montag – Freitag 8.30 – 9.30 Uhr

Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Rettungsmedizin

Telefon: (07 21) 889-2607 (11.00 – 15.00 Uhr)

Sprechstunden:

Nur nach telefonischer Vereinbarung

Prämedikationsambulanz:

Montag bis Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Augenklinik

Telefon: (07 21) 889-2349

Sprechstunden:

Montag, Dienstag und Mittwoch

8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr

Do. 8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 19.00 Uhr,
Freitag 8.00 – 13.00 Uhr – nach vorheriger
Anmeldung, ausgenommen Notfälle.

Frauenklinik

Telefon: (07 21) 889-2347

Öffnungszeiten Gynäkologische Ambulanz:

Montag bis Freitag 8.00 – 12.30 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag

14.00 – 17.00 Uhr

Alle Termine nur nach vorheriger Anmeldung.

Allgemeine Gynäkologische Sprechstunde:

Nur nach telefonischer Anmeldung

Endometriose- und Myome-Sprechstunde:

Nur nach telefonischer Anmeldung

Gynäkologischer und Schwangerschafts-

Ultraschall: Nach Voranmeldung

Risikoschwangerschafts-Sprechstunde:

Nur nach telefonischer Anmeldung

Kontinenzsprechstunde:

Nur nach telefonischer Anmeldung:

Montag 9.00 – 12.00 Uhr und

Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr

Dysplasiesprechstunde (erw. Krebsvorsorge):

Dienstag 14.00 – 16.30 Uhr

Beckenendlagen-Sprechstunde:

Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

Hebammensprechstunde:

Dienstag und Donnerstag 9.00 – 13.00 Uhr,

2x im Monat 14.00 – 17.45 Uhr

Telefon: (07 21) 889-8333

Klinik für Rehabilitative Geriatrie

Telefon: (07 21) 889-3211

Privatsprechstunde:

Terminvereinbarung erforderlich

Geriatrisches Zentrum

Privatsprechstunde zu:

Sturzprävention, Osteoporose, Ernährungs-
störungen, Gedächtnisproblemen, Demenz,
Physikalischer Medizin, Rehabilitation.

Terminvereinbarung erforderlich:

Telefon: (07 21) 889-2701

Seniorenfachberatung:

Individuelle Beratung für zu Hause lebende
Senioren und deren Angehörige in Rüppurr,
Dammerstock, Weiherfeld, Beiertheim, Bulach
und Oberreit.

Telefon: (07 21) 889-2707

Hals-Nasen-Ohren-Klinik

Telefon: (07 21) 889-2241

Sprechstunden: Nur nach Vereinbarung

Privatsprechstunde: nach Vereinbarung

Tumorsprechstunde: nach Vereinbarung

Phoniatrie/Pädaudiologie: nach Vereinbarung

Klinik für Innere Medizin

Telefon: (07 21) 889-2237

Sprechstunden: Nur nach Vereinbarung

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Telefon: (07 21) 889-3560

Sprechstunden: Nur nach Vereinbarung

Klinik für Radiologie, Bildge- bende Verfahren, Interventions- radiologie und Nuklearmedizin

Telefon: (07 21) 889-2246

Sprechstunden nach Vereinbarung:

Montag bis Freitag 8.00 – 16.00 Uhr



Fortsetzung Sprechstunden ...

Veranstaltungen

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Telefon: (07 21) 889-22 39

Notfall & BG-Sprechstunde

Montag – Freitag: ohne Terminvereinbarung

Sportverletzungen und Gelenksprechstunde:

Montag 12.00 – 14.00 Uhr

Endoprothesensprechstunde:

Mittwoch 10.00 – 14.00 Uhr

Schulter- und Fußsprechstunde:

Freitag 11.00 – 14.00 Uhr

Privatsprechstunde:

Mi 11.00 – 14.00 Uhr mit Terminvereinbarung

Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Telefon: (07 21) 889-35 40

Termine nach telefonischer Vereinbarung:

Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr,

Mo., Di., Do. 14.00 – 17.00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr, 15.00 – 16.00 Uhr

Freitag 9.00 – 10.30 Uhr

Praxis f. Neurologie & Psychiatrie

Telefon: (07 21) 889-26 59

Telefax: (07 21) 889-24 33

Sprechstunden:

Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr

Mo., Di., Do. 13.00 – 17.00 Uhr

Praxis für Plastische & Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie

Telefon: (07 21) 889-35 20; www.dr-stocker.de

E-Mail: kontakt@dr-stocker.de

Sprechstunden:

Termine nach telefonischer Vereinbarung:

Mo. 9.00 – 12.00 Uhr, 14.00 – 18.00 Uhr,

Mi. 15.00 – 17.00 Uhr, Do. 8.00 Uhr –

13.00 Uhr, Fr. 8.00 – 12.00 Uhr.

und nach Vereinbarung

Frauenklinik

• Veranstaltungen für werdende Eltern

• Informationsabende für werdende Eltern

• Dienstag: 09.04.13; 07.05.13; 04.06.13;

• 02.07.13, jeweils 18.30 Uhr im Veranstaltungssaal. Ohne Voranmeldung.

• Geburtsvorbereitungskurse für Paare, Frauen

• Infos unter Tel. (07 21) 889 83 33

• Fit in der Schwangerschaft

• Mittwochs 19.30 – 20.30 Uhr

• Rückbildungsgymnastik

• Mittwochs 18.15 Uhr

• Donnerstags 9.30 Uhr mit Baby

• Donnerstags 10.45 Uhr mit Baby

• Donnerstags 18.30 Uhr

• Geburtsvorbereitende Akupunktur

• Mittwochs 09.00 Uhr (4x30min)

• Babymassage

• Termine erfragen: Dienstags 10.00 Uhr

• Säuglingspflege (eintägig)

• Termine erfragen: Samstag, 27.04., 08.06.,

• 27.07., jeweils von 10.00 – 16.30 Uhr

• Offener Stilltreff

• Jeden 1. und 3. Montag im Monat,

• 9.30 – 11.30 Uhr, keine Kosten.

• Stillvortrag

• Termine bitte im Kreißsaal erfragen.

• Keine Kosten.

• Ernährung nach Stillen oder Flasche

• Info & Beratung: vormittags, 10 Uhr (120min)

• Hebammensprechstunde

• Dienstag und Donnerstag: keine Kosten

• **Anmeldung Kurse:** Telefon (07 21) 889-83 33

• **Kreißsaalführungen sind an allen Tagen**

• **nach telefonischer Vereinbarung möglich.**

Geriatrisches Zentrum

Veranstaltungen zur aktiven Gesundheitsförderung

Jeweils von 14.00 – 16.00 Uhr

im Veranstaltungssaal des Diakonissenkrankenhauses Karlsruhe-Rüppurr

Anschließend Austausch in der Cafeteria

Donnerstag, 21. März 2013

Schwerhörigkeit und Schwindel.

Prof. Dr. Serena Preyer, Chefarztin der

HNO-Klinik am Diakonissenkrankenhaus

Donnerstag, 18. April 2013

Pflegen zu Hause – kann ich das?

Vera Klusmann, Dipl.-Pädagogin, Alten-

pflegerin für geriatrische Rehabilitation,

Geriatrisches Zentrum Karlsruhe

Donnerstag, 23. Mai 2013

Wege aus der Sucht. **Stephan Peter-**

Hoener, Leiter der Diakonie-Suchtbera-

tungsstelle Karlsruhe, **Klaus Adam**, Vor-

stand Blaues Kreuz Ortsverein Karlsruhe

Ambulante Gruppenangebote:

Aktivierungsgruppen für Menschen mit Gedächtnisstörungen:

Gruppe I: Mittwochs, 14.00 – 17.00 Uhr

Gruppe II: Freitags, 14.00 – 17.00 Uhr

Kraft, Balance & Sturzpräventionskurs

Kurs I: Dienstags, 14.00 – 15.00 Uhr

Kurs II: Dienstags, 15.00 – 16.00 Uhr

Apparategestütztes Krafttraining

„Galileo-Training“ unter therapeutischer

Anleitung: Mittwochs ab 12.30 Uhr

nur nach Terminvereinbarung

Geistig fit ein Leben lang

Kurs: Freitags, 11.00 – 12.30 Uhr

Information und Anmeldung für alle Grup-

pen: Tel. (07 21) 889-2701 (Frau Neichel)

Veranstaltungsort für alle Gruppen:

Gruppenraum im Rudolf-Walter-Haus



Herzliche Einladung

Angedacht

Termin in der Ev. Diakonissenanstalt

162. Jahresfest Sonntag, 12. Mai 2012

**10:00 Uhr Festgottesdienst in der
Auferstehungskirche Rüppurr:**

„Unterwegs: Bewährt in die Zukunft“

Predigt: Oberkirchenrat Gerhard Vicktor, Stellv. Landesbischof

Liturgie: Oberin Pfrin. Ulrike Rau

Von 9:15 Uhr bis 9:55 Uhr wird ein Buspendeldienst von der Kapelle der Ev. Diakonissenanstalt zur Auferstehungskirche und nach dem Gottesdienst wieder zurück angeboten. Bitte beachten Sie, dass die Parkmöglichkeiten vor der Auferstehungskirche sehr begrenzt sind.

ab 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagessen im Diak

Verschiedene Stände vor der Cafeteria,
u.a. Bruderhilfe, Marburger Medien, etc.

ab 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen im Veranstaltungssaal

13:30 Uhr Arztvortrag in der Kapelle

mit Frau Prof. Dr. med. Daniela Hornung, Cheförztn der Frauenklinik:

„Minimalinvasive Chirurgie in der Gynäkologie“

15:00 Uhr „Wort auf den Weg“

in der Kapelle mit Oberin Pfrin. Ulrike Rau

Sie erreichen uns:

- mit der S-Bahn S1/S11
(Tulpenstraße/Diakonissenstraße)
- mit dem Auto über die B10 Südtangente oder die
Autobahn A5 (jeweils Ausfahrt Rüppurr)

Komm zu uns, werter Tröster...

O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer
den Herrn bekennen kann.

O du, den unser größter
Regent uns zugesagt:
Komm zu uns, werter Tröster,
und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen
der ersten Christenheit.

Unglaub und Torheit brüsten
sich frecher jetzt als je;
darum musst du uns rüsten
mit Waffen aus der Höh.
Du musst uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu
und musst uns ganz befreien
von aller Menschenscheu.

Du Heiliger Geist, bereite ein
Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite
das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen
der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen
das Heil ihr machen kund.

Philipp Spitta (1852 - 1924)



Ev. Diakonissenanstalt
Karlsruhe-Rüppurr

